



Jahresbilanz und Ausblick

Teuerung im Fokus

Datum

27. Februar 2023

Die steigende Teuerung löste 2022 Verunsicherung in der Bevölkerung aus. Dieser Schluss kann auch aus dem über 60-prozentigen Bürgermeldungsanzuwachs an das Büro des Preisüberwachers gezogen werden. Der Preisüberwacher passte seine Prioritäten Anfang des Jahres 2022 an und stellte die Preise für Heiz- und Prozessenergie, die Treibstoffpreise sowie die administrierten Preise ins Zentrum seiner Arbeit. Trotz den aktuellen Erfordernissen gelang es ihm, weitere wichtige Dossiers voranzutreiben: Neue Ergebnisse vermeldet er unter anderem im Gesundheitswesen, bei der Post, im Bereich Wasser, Abwasser und Abfallgebühren.

Ein Drittel der Preise im Land sind nicht das Ergebnis von Wettbewerb, sondern Tarife der öffentlichen Hand oder Preise von Monopol- bzw. marktmächtigen Unternehmen. Deshalb legte der Preisüberwacher ein besonderes Augenmerk auf deren Entwicklung. Für die **administrierten Preise** forderte er grösste Zurückhaltung und Augenmass. Er empfahl, dass Überprüfungen auf allfälliges Entlastungspotential stattfinden sollen. Des Weiteren empfahl er zu überprüfen, ob gesetzlich nicht vorgeschriebene Reserven zur Vermeidung bzw. Abschwächung von Tarifmassnahmen eingesetzt werden können. Besonders wichtig ist aus seiner Sicht beispielsweise die Aufhebung von Konzessionsgebühren auf Leitungen für die Beanspruchung des öffentlichen Grundes. Ausserdem soll eine Mitfinanzierung aus Steuermitteln erwogen werden, wenn angebotene Dienstleistungen auch im öffentlichen Interesse stehen. An einigen Orten waren seine Forderungen erfolgreich, z.B. in der Stadt Winterthur.

Im **Gesundheitsdossier** führte der Preisüberwacher 2022 einen Auslandspreisvergleich für die zehn medizinischen Analysen durch, die in der Schweiz die höchsten Kosten verursachen. Er stellte fest, dass im Jahr 2020 die Schweizer Tarife für Laboranalysen in Arztpraxen im Durchschnitt 4,5-mal und in Krankenhaus- und Privatlabors im Durchschnitt 2,3-mal höher lagen als im europäischen Ausland. Er verortet ein Einsparpotenzial für die Krankenversicherer von über einer Milliarde Franken. Der Preisüberwacher empfahl deshalb, dass die Tarife für medizinische Analysen zukünftig auf der Grundlage von Auslandspreisvergleichen festgelegt werden sollen. Den darauffolgenden Entscheid des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI), die Tarife für Laboranalysen ab dem 1. August 2022 linear um 10% zu senken, begrüsst er als ersten Schritt in die richtige Richtung.

Dass die **Gaspreise** in der Schweiz von Januar bis Herbst 2022 im Durchschnitt um rund 7 Rp./kWh angestiegen sind, konnte der Preisüberwacher mittels einer Marktbeobachtung feststellen. Je nach Gasversorgungsunternehmen und Verbraucherkategorie unterschieden sich die beobachteten Preiserhöhungen. Seine Umfrage ergab zwar, dass die Erhöhung der Gaspreise weitestgehend durch die gestiegenen Beschaffungskosten begründet war. Bei der konkreten Prüfung der Gastarife zahlreicher Gemeinden im Verlaufe des Jahres stellte er jedoch fest, dass vielerorts weiterhin Abgaben auf dem Erdgas-Verbrauch erhoben werden. Er appellierte an die Gemeinden, auf fiskal-ähnliche Abgaben auf Erdgas zu verzichten, um die Gasrechnungen nicht zusätzlich zu belasten. Ausserdem forderte er die Versorgungsunternehmen auf, Reserven, die in vergangenen Jahren dank tiefer Einkaufspreise aufgebaut

wurden, einzusetzen, um Preiserhöhungen zu reduzieren. Erfreulicherweise fanden diese Empfehlungen in mehreren Fällen Gehör.

Als Massnahme gegen die stark gestiegenen Treibstoffpreise schlug der Preisüberwacher bereits im März 2022 vor, dass der Wettbewerb zwischen den Tankstellen durch eine **Treibstoffpreis-App** verstärkt werden sollte. Da die (Brutto-) Margen der hiesigen Tankstellen im europäischen Vergleich sehr hoch sind, könnte eine solche App positive Wirkungen auf die Preisentwicklung haben. Der TCS hat diesen Vorschlag aufgegriffen und bereits im Herbst des Jahres eine eigene App lanciert. Für den langfristigen Erfolg der App wird die Qualität der Daten entscheidend sein und, ob das (vermeidbare) Risiko der Preisorientierung nach oben zum Tragen kommt. Des Weiteren nahm der Preisüberwacher eine Analyse zur Margenentwicklung entlang der Wertschöpfungskette der Treibstoffpreise in Angriff. Seinen Bericht wird er voraussichtlich im ersten Quartal 2023 veröffentlichen.

Der Preisüberwacher wird auch 2023 viel Aufmerksamkeit auf die **Energiepreise** richten. Es ist ihm ein grosses Anliegen, dass die preisdämpfenden Potentiale der administrierten Preise dieses Bereichs bestmöglich ausgeschöpft werden. Ebenfalls fortsetzen wird er seine 2022 begonnenen Arbeiten im **Lebensmittelbereich**.

Mit der **Schweizerischen Post AG (Post)** schloss der Preisüberwacher bereits 2021 eine einvernehmliche Regelung. Diese gilt bis Ende 2023 und legt Preisgrenzen für die meisten Produktkategorien fest. Für Produktkategorien, die *nicht* unter diese einvernehmliche Regelung fielen, stellte die Post AG 2022 ein Preiserhöhungsbegehren per Januar 2023. Ergebnis der anschliessenden Verhandlungen war, dass das Unternehmen auf die geplanten Preiserhöhungen per 2023 verzichtet.

Die **öV**-Kundinnen und Kunden konnten auch 2022 von den äusserst beliebten Sparbilletten profitieren. Bis Ende 2023 stehen nochmals mehrere Millionen Franken Rabatte für diese Billette zur Verfügung. Für die motorisierten Einwohnerinnen und Einwohner erreichte der Preisüberwacher im Gegenzug an mehreren Orten Einsparungen durch teilweise beachtliche Gebührenreduktionen bei den **Anwohner-Jahresparkarten**.

Neben dem Personen- war auch der **Warentransport** ein Thema. So nahm der Preisüberwacher Verhandlungen mit den Schweizerischen Rheinhäfen auf. Er kam mit dem Unternehmen überein, dass die Güterumschlagspreise spätestens Ende 2022 um durchschnittlich 10% gesenkt werden sollen. Dies ist von den Reinhäfen inzwischen in die Tat umgesetzt worden.

Erfreulich ist ebenfalls, dass es – trotz aller zusätzlichen Arbeiten – 2022 gelang, insgesamt mehr als 300 Empfehlungen in den verschiedensten Bereichen von Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Energietarife, über Spital- und Arztтарifen bis hin zu Parkgebühren abzugeben. Bedauerlich ist hingegen, dass die Bearbeitungsfristen aufgrund der ausserordentlichen Belastung und der seit Jahren stetig zunehmenden Anzahl Empfehlungen stark angestiegen sind.

Meldungs- und Bearbeitungsstatistik 2022

Der Preisüberwacher bearbeitete 2368 Bürgermeldungen. Diese betrafen am häufigsten Tarife und Preise aus dem Bereich Energie (30.3 %) gefolgt vom Bereich Gesundheitswesen (13.0 %) und dem Bereich Telekommunikation (5.5 %). Der Preisüberwacher erzielte 13 neue einvernehmliche Lösungen. Von Behördenseite wurden 735 Tarifvorlagen zur Stellungnahme unterbreitet. In 340 Fällen gab er eine Empfehlung ab. Am meisten Empfehlungen (180) gab es zu den *Wasser-, Abwasser- und Abfallgebühren*.

Kontakt/Rückfragen:

Stefan Meierhans, Preisüberwacher, Tel. 058 462 21 02
Beat Niederhauser, Geschäftsführer, Tel. 058 462 21 03